

## **"Ich will mir einfach beweisen, dass ich es kann" Eine qualitative Studie zu den Motiven im zweiten Bildungsweg**

**Robert Pham Xuan & Stefan Oppl**

Universität für Weiterbildung Krems

Angesichts des fortschreitenden gesellschaftlichen Wandels und der damit verbundenen Herausforderungen gewinnt die Erforschung der Lebensverläufe von Personen ohne formale Bildungsabschlüsse zunehmend an wissenschaftlicher Relevanz. Empirische Studien belegen, dass fehlende Bildungsabschlüsse das Risiko für Niedriglohnbeschäftigung und prekäre Arbeitsverhältnisse signifikant erhöhen, was sich wiederum langfristig negativ auf die soziale Mobilität, die Lebensqualität und die Gesundheit der Betroffenen auswirken kann. Die Literatur zu frühem Schulabbruch und dem damit verbundenen Phänomen der Bildungsarmut zeigt, dass Bildungsdefizite eng mit eingeschränkten Arbeitsmarktchancen verbunden sind, dass ein niedriges Bildungsniveau häufig mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen korreliert und dass fehlende Bildungsabschlüsse die soziale Teilhabe und Mobilität erheblich einschränken können (Brunello & De Paola 2014; Quenzel & Hurrelmann 2019; Paaborg et al. 2023). Darüber hinaus ist bekannt, dass Bildung einen entscheidenden Einfluss auf die Vermögensverteilung und die sozialen Aufstiegschancen in Österreich hat (Förster & Königs, 2019). Darüber hinaus weisen Mielck et al. (2012) darauf hin, dass ein niedriges Bildungsniveau mit einer höheren Krankheitslast und einer geringeren Lebenserwartung einhergeht.

Aktuelle Daten unterstreichen die Dringlichkeit dieses Themas: Im Schuljahr 2023 verließen in Österreich 8,6 % der Schüler:innen das Bildungssystem ohne einen Pflichtschulabschluss (BMBWF, 2024). Die Folgen eines frühen Bildungsabbruchs zeigen sich vor allem im Erwachsenenalter, wenn soziale und ökonomische Einschränkungen die

Betroffenen in ihrer Lebensführung beeinträchtigen. Vor diesem Hintergrund gewinnen Weiterbildungsangebote, die Erwachsenen den Wiedereinstieg in Bildung und Beruf ermöglichen, an Bedeutung. Der Zweite Bildungsweg bietet nicht nur Chancen zur beruflichen Neuorientierung und persönlichen Weiterentwicklung, sondern stellt auch ein bislang wenig erforschtes Feld der Weiterbildungsforschung und Bildungssoziologie dar (Harney, 2018).

Vor diesem Hintergrund werden im geplanten Vortrag qualitative Ergebnisse einer Interviewstudie mit Teilnehmer:innen eines Programms zum Nachholen des Pflichtschulabschlusses vorgestellt. Die Studie basiert auf einer explorativen qualitativen Inhaltsanalyse von Gruppeninterviews, die mit insgesamt 11 Personen (Durchschnittsalter: 29,2 Jahre) in drei Gruppen (jeweils 3-4 Personen) durchgeführt wurden (Nentwig-Gesemann & Gerstenberg, 2014; Mayring & Frenzl, 2019). Die Interviews fanden im Oktober 2024 in einem Berufsförderungswerk statt. Im Vortrag werden folgende Forschungsfragen beantwortet:

RQ1): Welche Beweggründe und Motivationen berichten die Teilnehmer:innen beim Nachholen ihres Pflichtschulabschlusses?

RQ2): Welche Bildungserfahrungen prägen die Teilnehmer:innen und wie bewerten sie diese rückblickend?

RQ3): Wie sehen die Teilnehmer:innen ihre Zukunftsperspektiven, und welche Rolle spielt der Pflichtschulabschluss dabei?

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass Versagensängste gegenüber den eigenen Kindern ein zentrales Thema sind. Die Befragten berichten, dass sie den Schulabschluss als einen Schritt sehen, um ihren Kindern ein Vorbild zu sein. Gleichzeitig zeigt sich eine starke Aspiration für zukünftige Bildungswege: Der Wunsch nach sozialem Aufstieg und einer

Verbesserung der eigenen Lebenssituation treibt die Teilnehmer:innen an. Besonders auffällig ist die Betonung der schwierigen ersten Schulbiographie: Viele der Teilnehmer:innen stammen aus benachteiligten Herkunftsmilieus, in denen Bildung wenig gefördert wurde. Ihre schulische Entwicklung war oft von Schwächen geprägt, die durch mangelnde pädagogische Unterstützung und zum Teil auch durch Beschämung noch verstärkt wurden. Der Vortrag schließt mit einer kritischen Einordnung in die Diskurse der Weiterbildungsforschung. Die Studie leistet einen Beitrag zum besseren Verständnis der Bildungsbedürfnisse und -erfahrungen von Erwachsenen ohne formale Bildungsabschlüsse und leitet Implikationen für die Gestaltung zielgruppenspezifischer Weiterbildungsangebote ab.

#### Literatur:

BMBWF. (2024). Frühzeitiger Schul- und Ausbildungsabbruch.

Brunello, G., & Paola, M. D. (2014). The costs of early school leaving in Europe. IZA Journal of Labor Policy, 3, 1-31.

Förster, M. F., & Königs, S., Fessler, P. & Schürz, M. (2019). Förderung der sozialen Mobilität in Österreich. In Sozialpolitische Studienreihe Band 26. ÖGB-Verlag

Harney, K. (2018). Zweiter Bildungsweg als Teil der Erwachsenenbildung. In: Tippelt, R., von Hippel, A. Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Springer.

Mayring, P., & Fenzl, T. (2019). Qualitative-Inhaltanalyse (pp. 633-648). Springer

Mielck, A., Lungen, M., Siegel, M., & Korber, K. (2012). Folgen unzureichender Bildung für die Gesundheit. Bertelsmann Stiftung.

Nentwig-Gesemann, I., & Gerstenberg, F. (2014). Gruppeninterviews. In A. Tillmann, S. Fleischer, & K.-U. Hunger (Hrsg.), Handbuch Kinder und Medien (pp. 273–285). Springer.

Paabort, H., Flynn, P., Beilmann, M., & Petrescu, C. (2023). Policy responses to real world challenges associated with NEET youth: a scoping review. *Frontiers in Sustainable Cities*, 5, 1154464.

Quenzel, G., & Hurrelmann, K. (Hrsg.) (2019). Handbuch Bildungsarmut. Springer.